

**TABELLEN ZUR
MUSIKGESCHICHTE; EIN
HILFSBUCH BEIM STUDIUM
DER MUSIKGESCHICHTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649778010

Tabellen zur Musikgeschichte; Ein Hilfsbuch beim Studium der Musikgeschichte by Arnold Schering

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ARNOLD SCHERING

**TABELLEN ZUR
MUSIKGESCHICHTE; EIN
HILFSBUCH BEIM STUDIUM
DER MUSIKGESCHICHTE**

Tabellen zur Musikgeschichte

Ein Hilfsbuch
beim Studium der Musikgeschichte

Von

Arnold Schering



Leipzig
Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel
1914

Dem
Königlichen Konservatorium der Musik
zu Leipzig

Vorwort.

Die Notwendigkeit, geschichtliche Darstellungen in kompendiöser Form durch übersichtliche chronologisch-tabellarische Anordnung der wichtigsten Daten und Ereignisse zu ergänzen, ist allgemein anerkannt. Und so übergibt denn der Verfasser seine Tabellen der Öffentlichkeit mit dem Wunsche, daß sie sowohl im musikgeschichtlichen Unterricht an Hochschulen, Konservatorien und Seminaren wie auch beim Selbststudium einigen Nutzen gewähren möchten. Der Unterschied von ihren Vorgängerinnen besteht darin, daß sie als reine, fortlaufende Zeitafeln erscheinen, jedoch so, daß zugleich auch die inneren Zusammenhänge der Entwicklung, soweit sie kürzester Andeutung zugänglich sind, zum Bewußtsein kommen. Der Untertitel „Ein Hilfsbuch beim Studium der Musikgeschichte“ soll darauf hinweisen, daß eine erspriechliche Benutzung der Tabellen nur in Verbindung mit dem Studium ausführlicherer Geschichtswerke und — vor allem — der musikalischen Denkmäler selbst gewährleistet ist, mit anderen Worten: daß die Auswahl des Stoffes der Natur der Sache nach nur eine beschränkte hat sein können. Inwieweit es dem Verfasser gelungen ist, das Wichtige vom Nebensächlichen zu scheiden, steht ihm zu beurteilen nicht zu; er richtet an alle Benutzer die Bitte, ihn mit der Angabe von Verbesserungen und Nachträgen für eine künftige Auflage zu unterstützen.

Die in einer fortlaufenden Rubrik am Rande untergebrachten Daten aus der Kulturgeschichte und der Geschichte der übrigen Künste mögen die Einordnung der musikgeschichtlichen Fakta in den allgemeinen geistigen und künstlerischen Entwicklungsgang der Menschheit erleichtern helfen. Daß im übrigen der Stand der neuesten Forschung maßgebend gewesen ist und die Einteilung des Stoffes bestimmt hat, bedarf keiner Erwähnung.

Beim Gebrauch der Tabellen ist folgendes zu beachten.

- a) Kursiv gedruckte Jahreszahlen bezeichnen nicht bestimmbare, nur ungefähr anzunehmende Daten, z. B.

3000 v. Chr. Hohe Musikkultur der Chinesen.

- b) Jahreszahlen in Klammern geben bei Ereignissen oder Wandlungen von längerer Dauer den annähernden Höhe- oder Mittelpunkt der Bewegung an, beim Wirken einer einzelnen Persönlichkeit: das Datum ihrer Haupt-schaffenstätigkeit, z. B.
 (1000) v. Chr. Jüdische Tempelruine; (560) Blüte des Bardentums in Irland und Wales; (1450) Entdeckung der Tridenter Codices; (900) die Schriften des Mönchs Hzebold von St. Anand; (1270) der Trouvère Adam de la Halle.
- c) Wo nicht anders bemerkt, beziehen sich die Jahreszahlen stets auf die Uraufführungen praktischer Musikwerke (mit dem in Klammern beigelegten Ort), z. B.
 1816 Mendelssohn Elias (Birmingham); 1894 Rich. Strauß: Guntram (Weimar).
 oder auf das Datum des ersten Erscheinens eines Werkes im Druck, z. B.
 1700 Kuhnau's „Mittelsche Historien“ für Klavier; 1896 Brahms: Vier erste Gesänge op. 121.
- d) Gesperrter Druck bezeichnet Daten oder Ereignisse von besonderer Tragweite.
- e) Wirkliche Titel praktischer Musikwerke (Opern, Oratorien, Balletts, Chorwerke usw.) sind in lateinischer Schrift wiedergegeben, z. B.
 1686 Lully: Armide (Paris); 1880 César Franck: Les Béatitudes.
- f) Titel von Sammelwerken, Herausgaben oder anderen schriftstellerischen Werken, desgleichen musikalische Fachausdrücke stehen in Anführungszeichen, z. B.
 1540 Die „Collection Pâillidor“; 1731 Matthesons „Große General-baßschule“; 1863 Fr. v. Kellner's: „Die Lehre von den Tonempfindungen“; 912 „Trojan“, „Projet“; 1710 „Pièces entrecoupées“.
- g) * = geboren; † = gestorben.

Leipzig, im Januar 1914.

Arnold Schering.

Privatdozent an der Universität Leipzig.

Inhalt.

	Seite
I. Das Altertum. Bis um 500 n. Chr.	1
II. Das Mittelalter. Von 500 bis um 1520.	
1. Der gregorianische Kirchengesang (von 500 bis um 900)	3
2. Die Anfänge der Mensuralmusik (von 900 bis um 1300)	5
3. Das Zeitalter des instrumentalen Kontrapunkts (von 1300 bis um 1520)	8
III. Die neuere Zeit. Von 1520 bis um 1790.	
1. Die Hochblüte des a cappella-Stils (von 1520 bis um 1600)	13
2. Das Zeitalter des Generalbasses (von 1600 bis um 1790)	
A. Die Ausbildung der Monodie und des konzertierenden Stils (von 1600 bis um 1675)	19
B. Der Kampf des polyphonen und homophon-melodischen Stilprinzips (von 1675 bis um 1740)	25
C. Die Herrschaft des fantablen Melodiestils (von 1740 bis um 1790)	32
IV. Die neueste Zeit. Von 1790 bis zur Gegenwart.	
1. Vollendete Ausbildung des subjektiv erzeugten Kontraststils innerhalb der traditionellen Formen: Frühromantik (von 1790 bis um 1830)	37
2. Der Kampf um neue Formprinzipien: Neuromantik (von etwa 1830 bis um 1890)	43
3. Zeit des Übergangs zur völligen Auflosung der traditionellen Formen (seit etwa 1890)	56



I. Das Altertum.

Bis nur 500 u. Chr.

v. Chr.

3000

Hohe Musikultur der Chinesen. Festes Ton-

(—1200)

Musikkultur der Ägypter, Babylonier, Assyrier. Tempeldienst, Kitharomusik. Starke Beteiligung der Instrumente (Harfe, Psalterium, Schlaginstrumente).

(1000)

Jüdische Tempelmusik. Die Könige David (1038), Salomo (998). Berichte über das Salomonische Tempelorchester. Die Leviten. Psalmen.

776

Beginn der olympischen Spiele.

700

Olympos (Dichter, Sänger, Flötenspieler).

(650)

Terpander aus Lesbos, der „Begründer“ der griechischen Musik. Die Kithara als Nationalinstrument (Kitharistik); der phrygische Aulos (Aulodik). Umfassende Bedeutung der Begriffe „Musik“ und „Harmonie“. Skalenlehre; Tetrachorde (diatonisch, chromatisch, enharmonisch); Systema teleion. Heterophonie. Nomoi = Weisen. Archilochos (Rambendichtung). Tonzeichen.

550

Begründung der griechischen Chorlyrik.

(530)

Pythagoras von Samos (* 582 v. Chr.); musikalische Zahlentheorie; reines Quintsystem. Musik und Astronomie (Sphärenharmonie).

(480—400)

Blüte der griechischen Tragödiendichtung: Aischylos († 456); Sophokles († 405); Euripides († 406). Aristophanes († 388). Die Oden des Pindar († 441). Chormusik. Bedeutung der Musik im Jugendunterricht und

(800) Homer.

650 Gründung Roms.

(500) Solon, Sparta und Athen.

Der Philosoph Thales von Milet.

550 Die Dichterin Sappho, Mityläus, Anacreon.

Das Zeitalter des Perikles († 429).

470* Sokrates.

460 Vollendung des Zeustempels zu Olympia. Phidias.

Zehring, Tabellen.